**Leseverstehen (14)**

 **Teil I**

* 1. Innovative Ideen im Westen und Osten.
	2. Das mittelalterliche Deutschland.
	3. Nach dem Fest kommt die Ruhe.
	4. Ein bisschen Nostalgie.
	5. Angst vor der Zukunft.
	6. Die Konkurrenz in der Zukunft.
	7. Sich königlich erholen.
	8. Die Jugendpolitik in der BRD

1. Niemand sagt, dass die heutige Jugend leicht hat. Auch nicht die jungen Leute selbst. Zu diesem Ergebnis kam die 15. Schell-Jugendstudie: Die Jugend steht im Jahr 2008 stark unter Druck. Sie hat das Gefühl, ihren Lebensstandart nur schwer halten zu können. So haben mehr als zwei Drittel aller Jugendlichen Angst, ihren Arbeitsplatz zu verlieren oder keine Beschäftigung zu finden. Also heiβt es: Augen zu und weiter Kämpfen!

2. Der Dackel ist eine typisch deutsche Hunderasse. In den letzten Jahren hat seine Popularität in Deutschland jedoch stark abgenommen. Es gibt nämlich immer mehr Hunderassen, mit denen er konkurrieren muss. Der Dackel-ein Opfer der Globalisierung? Nein, die Züchter sind einig: der Dackel ist keinesfalls vom Aussterben bedroht.

3. Das größte Segelsportereignis der Welt spielt sich jedes Jahr in Deutschlands nördlichster Landeshauptstadt Kiel. Seit langem ist die Kieler Woche das beliebteste Volksfest Nordeuropas. Über 3 Millionen Besucher kommen pro Jahr. Kostenlose Konzerte bekannter Bands, Komedianten und Folklorengruppen gibt es zu sehen. Nach dem Abschlussfeuerwerk atmen die Kieler wieder auf. Endlich kehrt Ruhe in die Stadt zurück. Bis zum nächsten Jahr.

4. Viele deutsche Erfindungen haben Weltruhm erlangt: Ob Zahnpasta, Wanddübel oder MP3 Player. Diese Dinge sind heute aus unserem Alltag nicht wegzudenken. Die Hochburgen des deutschen Erfindergeistes liegen im Süden der Republik. Das Zentrum ist in der Region Stuttgart, aus der etwa jedes zehnte Patent stammt. Aufgeholt haben die ostdeutschen Regionen. Am innovativsten sind die Deutschen in der Fahrzeugtechnik, Optik und Fotografie.

5. Sie zählt zu den Perlen der deutschen Inseln. Auf der deutschen Insel Usedom gibt es alles – traumhafte Strände, Sonne und Kurbäder. In den prächtigen Villenhäusern der Kurbäder suchten bereits im 19. Jahrhundert die kaiserliche Familie und das wohlhabende Bürgertum Erholung. Hier kann man auf naturbelassenen Wegen mit dem Fahrrad oder zu Fuß kleine Fischerorte und Wälder erkunden. Sehenswert ist auch die direkt am Ostseestrand gelegene Freilichtbühne in Zinnowitz.

6. Die Legende von Paul und Paula ist Ossi – Kult und eine der schönsten Liebesgeschichten der 70er Jahre. Der Film wird nach einem Drehbuch von Ulrich Plenzdorf, einem DDR – Dramatiker erzählt. Er beschreibt mit leiser Systemkritik den grauen Alltag und wie die Menschen trotzdem versuchen glücklich zu werden. Ohne sentimental zu sein und mit viel Witz und Humor wird ein Stück Ost – Nostalgie wieder zum Leben erweckt.

7. Als Blütezeit des Rittertums gelten das 12. und das frühe 13. Jahrhundert. In dieser Zeit wurden die Taten der ritterlichen Helden in den Ritterepen gefeiert, höfische Feste entfalteten eine großartige Pracht und die Reiter mit ihrer schweren Rüstung wurden zu den entscheidenden Waffenträgern im Krieg. In diese Zeit fallen auch die Kreuzzüge und die Entstehung der Ritterorden.

|  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
|  |  |  |  |  |  |  |

**Teil 2**

**Kleiderordnung im Klassenzimmer**

Schuluniformen sollen den Markenterror auf Deutschlands Schulhöfen beenden. Erste Versuche laufen, doch viele Eltern protestieren. Wenn die Schüler des Hamburger Gymnasiums Oberalster in diesen Tagen wieder in ihren Klassen sitzen, wird eine kleine Überraschung auf sie warten. Ein Fragebogen, sofort auszufüllen, damit kein Meinungsführer die spontanen Antworten beeinflussen kann: Bist du für Schuluniformen? Welche Farben? Fein oder sportlich? Welche Klassenstufen sollen sie tragen? Hinter der kurzfristig vorbereiteten Aktion stehen die beiden Schülersprecher Thomas Scheffle und Frederik Lau. Während einer Schülerratstagung waren sie auf die Idee gekommen, etwas gegen den unter den Schülern verbreiteten Markenwahn zu tun. Sollte sich bei der Umfrage eine Mehrheit finden, könnten die Gymnasiasten bald in dunkelblauen Jacken herumlaufen - oder vielleicht in roten Pullovern — je nach Wunsch der Schüler.

Dies ist nicht der erste Versuch. Modeterror und Mobbing unter deutschen Schülern durch die Einführung von Schuluniformen zu bekämpfen. In Berlin ist gerade ein Modellversuch beendet worden. Dort hatte die Zeitung „Tagesspiegel" zur freiwilligen Uniformierung aufgerufen und aus 50 Bewerbern 2 Klassen ausgesucht. Zwei Monate trugen sie bis zum Schuljahresende sportliche Hosen und Hemden mit dem Schulemblem. Finanziert wurde alles von einem Kaufhaus.

Schuluniformen sind plötzlich so populär, weil sie zwei Trends verbinden. Zum einen die Forderung nach mehr traditionellen Werten in der Erziehung, nach Regeln, Ordnung und Autorität. Zum anderen soll die Kleidung den Markenwahn vom Schulgelände fern halten. Ungeschriebene Kleidervorschriften gab es schon immer - jede Generation hatte ihre eigenen Farben oder Formen. Heute muss es darüber hinaus das richtige Label sein, und zwar meist das teuerste. „Billig!" ist heute der schlimmste Kommentar unter Teenagern, nicht nur, wenn es um Kleidung geht.

Kein Wunder dass viele Eltern und auch manche Lehrer von einer Einheitskleidung für Kinder und Jugendliche träumen. Die Eltern der Jungen wünschen sich mehr Disziplin und eine bessere Arbeitsatmosphäre, die Eltern der Mädchen weniger Aufschreie wie: „Und so soll ich zur Schule gehen?!" Alle Gegner der Schuluniform haben ein historisches Argument gemeinsam: In Anbetracht der deutschen Geschichte sollen Kinder und Jugendliche heute das Recht haben, ihre Persönlichkeit durch selbst gewählte Kleidung frei auszudrücken. In den Berliner Versuchsschulen ist das Ergebnis nicht eindeutig. Zwar ist nach der Meinung der Schüler und Lehrer der Markenterror zurückgegangen und die Atmosphäre n den Klassen hat sich gebessert. Trotzdem wollen die Schüler das Experiment nicht fortsetzen - es ist ihnen einfach zu langweilig, jeden Tag das Gleiche anzuziehen.

**8**. Welche Überraschung wartete auf die Gymnasiasten in Hamburg?

1) Die neue Schuluniform mit Schulemblem.

2) Der Fragebogen über die Einführung der Schuluniform.

3) Die Umfrage der Zeitung „Tagesspiegel".

4) Der Beschluss der Schulratstagung.

**9**. Wer ist auf die Idee gekommen, die Schuluniform auf dem Gymnasium einzuführen?

1) Die Eltern.

2) Die Schulratstagung.

3) Zwei Schülersprecher.

4) Die Gymnasiallehrer.

**10.** Was erwarteten die Lehrer in erster Linie von der Einführung der Schuluniform?

1) Die Verbesserung der Disziplin.

2) Die Bekämpfung des Modeterrors.

3) Die Verbesserung der Arbeitsatmosphäre.

4) Die Verbesserung der Schulleistungen.

**11**. Von wem wurde das Experiment in Berlin finanziert?

1) Von der Zeitung „Tagesspiegel".

2) Von den Eltern.

3) Von dem Gymnasium.

4) Von einem Kaufhaus.

**12**. Woraus bestand die experimentelle Schuluniform der Berliner Schüler?

1) Aus sportlichen Hemden und Hosen mit dem Emblem.

2) Aus sportlichen Hosen und Hemden mit dem Emblem.

3) Aus dunkelblauen Jacken und Hosen mit dem Emblem.

4) Aus dunkelblauen Hosen und roten Pullovern mit dem Emblem.

**13**. Warum hat die Schuluniform nicht nur Anhänger sondern auch Kritiker?

1) Weil die Schuluniform stark diszipliniert.

2) Weil eine besondere Arbeitsatmosphäre entsteht.

3) Weil die einheitlichte Schuluniform die Freiheit begrenzt.

4) Weil die Schuluniform alle ähnlich macht.

**14**. Warum wurde das Berliner Experiment nicht fortgesetzt?

1) Weil das Experiment nicht weiter finanziert wurde.

2) Weil das Experiment kein positives Resultat gebracht hat.

3) Weil den Schülern die Schuluniform nicht gefallen hat.

4) Weil die Schüler es langweilig gefunden haben.

|  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 |
|  |  |  |  |  |  |  |

**Landeskunde**

1. Von Mannheim nach Pforzheim ging die erste Auto-Fernreise der Welt. Das war im August 1888. Am Steuer war die Ehefrau des Erfinders mit ihren beiden Söhnen. Kennen Sie ihren Mann?

A. Carl Benz B. Ferdinand Porsche C. Ferdinand Zeppelin

2. Der längste Fluss Deutschlands der Rhein ist...

A. 1320 km B. 865 km C. 2370 km

3. “Hohe Wellen schlagen” - das heißt...

A. große finanzielle Probleme haben B. großes Interesse wecken C. beruhigend wirken

4. Der größte deutsche Flughafen ist in...

A. Berlin B. Hamburg C. Frankfurt

5. Er ist in Ulm geboren, hat in Berlin studiert, war Professor in Zürich...

A. Leibniz B. Einstein C. Röntgen

6. Der einige Kanal, der für die Seeschiffe befahrbar ist...

A. Nord-See-Kanal B. Elbe-Havel-Kanal C. Main-Donau-Kanal

7. Zu seinen bekanntesten Werken gehört „Der Ring der Nibelungen“

A. Friedrich Schiller B. Richard Wagner C. Heinrich Heine

8. Berlinale – das ist...

A. Das größte Ereignis des deutschen Films B. Die Buchmesse C. Das größte Museum Berlins

9. Die Olympischen Sommerspiele waren...

A.1970 B.1936 C.1982

10. Kasseler – das ist...

A. Das Trinken B. Der Rittername C. Das Essen

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |

**Lexikalisch-grammatische Aufgabe**

* 1. Lesen Sie den folgenden Brief. Welches Wort (a,b,c,d) passt in die Lücken (1 bis 20)?

Liebe Rita und Jörg,

ich habe die Prüfung **1**. Ihr **2** mir gratulieren. Die Lernerei hat sich gelohnt, ich bin mitdem Ergebnis sehr zufrieden. Ich lebe schon 2 Monate in Deutschland und es ist wirklich sehr interessant hier. Heute möchte ich euch **3** das Essen und Trinken hier berichten. Die meisten Menschen essen mittags warm und abends kalt. **4**Essen ist es oft ungemütlich, **5** das Essen zu Hause dauert oft keine halbe Stunde. **6**die Deutschen abends essen gehen, so ist es meist sehr früh, oft schon um halb sieben oder sieben. Kommt man um zehn oder halb elf, kann es sein, dass man **7** mehr bekommt. Sie sagen, es sei nicht gesund, so spät **8** essen. Überhaupt achten viele Menschen beim Essen auf die Gesundheit. Aber ganz ehrlich: So richtig gesundesEssen schmeckt mir meist gar nicht so gut.

Ich habe noch etwas über die Deutschen herausgefunden. Ich dachte immer, Fußball ist **9**Lieblingssportart. Aber das stimmt nicht. Bei Sport denken die **10** Deutschen **11** ihren Traumsport Tennis. Die Tennisplätze sind **12***,* und oft muss **13** sich Tage vorher für ein Spiel anmelden. Das heißt aber nicht, dass Tennis auch die am meistenausgeübte Sportart ist. Die Deutschen üben nämlich andere Sportarten häufiger aus: Radfahren, Schwimmen und Jogging stehen an der Spitze der Sportarten hier in Deutschland.

Heute bin ich zum ersten Mal bei Schnee Auto gefahren. Das ist sehr **14,** weil die Straßen im Winter oft glatt sind und die Autofahrer **15**nicht vorbereitet sind. Besonders gefährlich ist es morgens, wenn sehr viele Berufstätige mit dem Auto zur Arbeit **16**sind. Ich habe mich entschieden an **17** Tagen, an denen es Neuschnee gibt, den Bus **18.** Manchmal muss ich aber doch mit dem Auto fahren. Dann höre ich am Vorabend den Wetterbericht, um zu wissen, **19**das Wetter wird. Morgens fahre ich früh los, weil esoft Staus gibt und man Verspätungen hat. Es ist wichtig, **20**zu fahren, genügend Abstand zu halten und rechtzeitig zu bremsen. Dann kann man noch sicher anhalten*,* auch wenn die Straße glatt ist. Ihr seht: Ich lerne viel Neues.

Viele Grüße aus Deutschland Michael

1. a/abstehen b/ausgestehen c/bestanden d/ausstanden
2. a/darft b/dürft c/dürfen d/darf
3. a/vom b/von c/über d/auf
4. a/Beim b/Vom c/Zum d/Auf dem
5. a/weil b/denn c/deshalb d/wann
6. a/Als b/Wenn c/Wann d/Bei
7. a/nichts b/viele c/nie d/vieler
8. a/für b/zu c/– d/zum
9. a/ihre b/seine c/eueren d/seinen
10. a/ vielsten b/meisten c/ mehrsten d/ mehrersten
11. a/an b/von c/auf d/über
12. a/voll b/leer c/geleert d/viel
13. a/es b/– c/die Leute d/man
14. a/ungefährlich b/sportlich c/gefährlich d/traurig
15. a/damit b/darauf c/es d/davon
16. a/ auf den Weg b/aufwegs c/im Weg d/ unterwegs
17. a/ der b/dem c/ den d/die
18. a/ zu nehmen b/treten c/zu steigen d/steigen
19. a/dass b/damit c/ob d/wie
20. a/schnell b/gefährlich c/glatt d/langsam

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |

**Sprechen Dialog**

**Das Thema: Russlanddeutsches Dorf (Geschichte, Dorfbewohner, Lebensweise, Sitten, modernes Leben, Perspektiven)**

Ihr habt 5 – 10 Minuten Zeit, um ein Gespräch vorzubereiten.

Die Rollen können folgende sein:

1. ein/e deutscher/e Schüler/in, ist nach Russland in ein Dorf gekommen, wo die Russlanddeutschen leben.

**2. ein/e russische/r Schüler/in, stammt aus dem Dorf, wo die Russlanddeutschen leben.**